

Feste und Veranstaltungen

Festkalender

1. Januar: gesetzlicher Feiertag
April: Szczecin (Stettin): Zum Theaterfest werden internationale Ensembles eingeladen.

Echt gut!

Die originellsten Feste

- **Bootsprozession der Fischer am 29. Juni:** Am St.-Peter-Tag, dem Namenstag ihres Schutzheiligen, fahren kaschubische Fischer in buntbewimpelten Kuttern über die Danziger Bucht – von Jastarnia nach Puck > S. 68.
- **Bote Pod Zoglame** (Boote unter Segeln) **im Juli:** Bei der Regatta in Jastarnia darf alles aufs Meer, was sich über Wasser hält > S. 68.
- **Danziger Dominikanermarkt, erste Augsthälfte:** Er findet seit 1260 (!) statt und ist eines der traditionsreichsten Feste Europas > S. 74.
- Auf die Tradition der Wanderkirchen geht der **Jarmark Kaszubski** in Kartuzy zurück: ein großes Fest, bei dem Kaschuben ihre Kultur mit Folkmusik und –tanz, Kunsthandwerksmarkt und Kulinarika hoch leben lassen > S. 92.
- **Mariä Himmelfahrt am 15. August:** Im masurischen Św. Lipka wird der Feiertag mit viel Pomp begangen – Tausende Wallfahrer kommen aus allen Himmelsrichtungen > S. 130.
- **Wikingerfestival im August:** In Wolin auf der gleichnamigen Insel treten wilde Männer mit gehörnten Helmen in Aktion > S. 53.

Ostermontag: Der gesetzliche Feiertag wird mit festlichen Prozessionen begangen.

1. Mai: Tag der Arbeit, gesetzlicher Feiertag.

3. Mai: Zusammen mit dem 1. Mai wird der Tag der Verfassung gern für einen Kurzurlaub genutzt – viele Hotels sind dann ausgebucht!

Mai: Toruń (Thorn): Das Internationale Theaterfestival genießt europaweit einen guten Namen.

Mai/Juni: Zu Fronleichnam, einem gesetzlichen Feiertag, führen farbenprächtige Prozessionen durch die Städte.

ab Juni: Die gewaltigen Orgeln in den Kirchen und Kathedralen von Kamień Pomorski (Cammin), Danzig und Pelplin erklingen im Rahmen von Sommerfestivals (bis August).

Juli: Mrągowo (Sensburg): Beim Festival der Country-Musik fühlt man sich mitten in Masuren nach Texas versetzt – viele Besucher kommen als »Cowboys« hoch zu Ross.

Juli: Międzyzdroje (Misdroy): Ein Kontrapunkt zur sommerlichen Remmidemmi-Stimmung ist das traditionsreiche Internationale Chor-Festival im Kurhaus.

15–18. Juli: Golub-Dobrzyń (Gollub): Beim Internationalen Ritterturnier treten Knappen in historischer Rüstung gegeneinander an, dazu gibt es einen mittelalterlichen Markt.

Juli: Zum Festival der Orgelmusik in Elbląg und Frombork reisen internationale Musiker an; beim Treffen der Straßentheater in Toruń (Thorn) verwandeln sich die Straßen in eine Open-Air-Bühne (beide bis August).

erste Augushälfte: Parallel zum Danziger Dominikanermarkt finden die Internationalen Shakespeare-Tage statt. Sopot (Zoppot) hat einen Schlagerwettbewerb, zu dem internationale Stars anreisen. Jazzgrößen treffen sich in Iława zur Złota Tarka (»Goldenes Reibeisen«).

Ende August: Zum Interfolk-Festival in Kołobrzeg (Kolberg) kommen Ensembles aus der ganzen Welt.

September: Im Schloss von Słupsk (Stolp) treffen sich Musiker zum Klavierfestival.

1. November: An Allerheiligen, einem gesetzlichen Feiertag, pilgert ganz Polen zu den Gräbern der Vorfahren.



Ritterturnier in Golub-Dobrzyń

11. November: Im geschichtsbewussten Polen ist der Jahrestag der Unabhängigkeit ein gesetzlicher Feiertag.

November: Das Filmfest von Gdynia (Gdingen) zeigt die besten polnischen Filme des Jahres.

25./26. Dezember: Die arbeitsfreien Weihnachtstage werden im Familienkreis verbracht.

Essen und Trinken

Deftig und ungemein gehaltvoll sei die polnische Küche, bemerkte bereits Wolfram Siebeck. Sie erinnert viele ältere Deutsche an die ländliche Küche ihrer Großeltern. Auch mit den Spezialitäten Schlesiens und Ostpreußens gibt es verblüffende Ähnlichkeiten. Die Ukrainer steuern ihren Borschtsch (*barszcz*), die Litauer Brühe mit Fleischtaschen (*rosół z koldunami*), die Juden ihre ausgezeichneten Karpfengerichte, etwa *karp po żydowsku*, zu Deutsch »Karpfen auf jüdische Art«, bei. Der Wandel zu einer leichteren, internationalen Gastronomie lässt, abgesehen von den Großstädten, noch auf sich warten. Die Polen lieben Fleisch und schwere Saucen, Salat und Gemüse sind Nebensache. Gekocht wird mit viel Fett, so dass ein Wodka nach dem Essen wohl tut.

Unterwegs in Danzig

3 ***Gdańsk (Danzig) 9

Die größte Stadt Nordpolens zählt rund 464 000 Einwohner. Zusammen mit Sopot und Gdynia, mit der sie die Dreistadt (Trójmiasto) bildet, sind es sogar fast 800 000 Einwohner. Danzigs Geschichte war zwischen deutschen und polnischen Nationalisten oft umstritten; beide Seiten berufen sich auf einzelne Aspekte der Vergangenheit. Die einen aber übersehen, dass die Stadt aus freier Entscheidung den Anschluss an Polen suchte, die anderen vergessen nur zu gern, dass bis 1945 Deutsche die überwiegende Mehrheit der Einwohner waren. Die Geschichte widerspricht eben denjenigen, die alles schwarz oder weiß malen möchten.

Stadtbesichtigung

Rund vier Stunden dauert der beschriebene Rundgang durch die Recht- und Altstadt. Mühelos zu Fuß erreichbar sind auch das etwas abseits gelegene Nationalmuseum, das Denkmal für die gefallenen Arbeiter von 1970 und der Ausstellung »Ways to freedom« auf dem Werftgelände. Wer die Westerplatte besuchen möchte, sollte mit dem Schiff von der Anlegestelle Zielona Brama fahren (an der Motława, beim Grünen Tor). Die Besichtigungspunkte in

der Dreistadt sind am besten per Stadtbahn (Endstation beim Danziger Hauptbahnhof), Straßenbahn, Bus oder Taxi zu erreichen. Für den Besuch von Oliwa, Sopot und Gdynia sollte man – inklusive eines kurzen Strandvergnügens – einen ganzen Tag einplanen.

Am Kohlenmarkt

Ausgangspunkt des Stadtbummels durch das historische Zentrum ist der Kohlenmarkt (Targ Węglowy), der den Anfang der historischen Stadt Danzig markiert, einige hundert Meter vom neogotischen Hauptbahnhof entfernt. Das ***Hohe Tor A** (Brama Wyzynna), ein massiver Bau aus dem 16. Jh., bildet den repräsentativen Westeingang. Alle polnischen Könige, die Danzig einen Besuch abstatteten, zogen durch dieses Tor in der Bastionenbefestigung in die Stadt ein. So prangt neben dem Königswappen von Preußen und dem Wappen der Stadt auch der polnische Adler und Psalm 122 der Bibel auf Deutsch: »Es müsse Frieden sein inwendig in deinen Mauern.«

Anschließend passiert man den **Stockturm**, den ehemaligen Stadtkerker, in den ein **imposantes ***Bernsteinmuseum** eingezogen ist (Special ▶ S. 83). Das dritte und innere Tor in der mittelalterlichen Wehrmauer, das sogenannte ***Goldene Tor B** (Złota Brama), wurde erst zu Anfang des

Echt
gut!



Die 1000-jährige Stadt

Ein römischer Chronist erwähnte bei der Schilderung der Missionsreise des hl. Adalbert 997 eine Wehrsiedlung namens Gydanyzc, und so feierte Danzig 1997 sein 1000-jähriges Bestehen. Als Hauptstadt eines slawischen Herzogtums war es im 12. Jh. ein bekanntes Handelszentrum. 1225 ließen sich hier die ersten Lübecker Kaufleute nieder.

1308 nahm der Deutsche Orden von der Stadt Besitz. Doch ihre Bewohner fühlten sich von den Ordensrittern bevormundet. 1454 baten die deutschen Danziger den polnisch-litauischen König um Schutz und kämpften an seiner Seite gegen den Deutschen Orden. Belohnt wurden sie mit dem Status einer freien Stadt. Um 1600 war Danzig mit 50 000 Einwohnern, hauptsächlich Deutschen, aber auch Holländern, Schotten und Polen, die mächtigste Stadt der Vielvölkermonarchie. 1793 fiel Danzig an Preußen, wurde in der napoleonischen Zeit freie Stadt und stand 1920 bis 1939 mit einem deutschen Bevölkerungsanteil von 90 % unter der Kontrolle des Völkerbundes.

In Danzig begann mit den Schüssen des Linienschiffs Schleswig-Holstein auf den polnischen Stützpunkt auf der Westerplatte der Zweite Weltkrieg. Nach dessen Ende war die Perle der Ostsee ein Trümmerfeld: 90 % des Stadtkerns lagen in Schutt und Asche. Die folgende Vertreibung der deutschen Bevölkerung ging mit der Besiedlung durch Polen einher, die aus den nun sowjetisch gewordenen Landesteilen Vorkriegspolens kamen. 1948 beschloss der polnische Staat, Danzig wieder aufzubauen. Um 1960 war die Rekonstruktion der Rechtstadt weitgehend abgeschlossen.

Auch die jüngste politische Umwälzung begann in Danzig: Die blutig niedergeschlagenen Aufstände der Werftarbeiter 1970 bildeten den Auftakt zur sogenannten Solidarność-Revolution von 1980/81.



Kurs auf Mikołajki

Touren in der Region

Rings um die Großen Seen

14 Giżycko > Węgorzewo
> Sztywnort > Giżycko – > Ruciane Nida > Mikołajki > Giżycko

Länge: 204 km

Praktische Hinweise: Die Tour lässt sich ebenso gut per Auto wie per Rad fahren. Sie führt überwiegend über wenig befahrene Straßen. Um die Schönheit der Landschaft zu genießen, sollten Autofahrer mindestens zwei Tage, Radfahrer die doppelte Zeit einplanen. Bei der Touristeninfo von Giżycko liegt Info-Material über die markierte Strecke aus. Hotels finden Sie in Giżycko, Węgorzewo, Pisz, Ruciane Nida und Mikołajki. In jedem Dorf gibt es kleine, einfache Quartiere. Wer kein Rad dabei hat, kann sich in Giżycko z.B. im Hotel Europa eines leihen.

Im Herzen von Masuren liegen mehrere Seen, die so groß sind, dass sie als Meere bezeichnet werden. Per Auto oder Rad kann man sie umrunden und dabei großartige Landschaftseindrücke in sich aufnehmen. Die Tour beginnt in **Giżycko** > S. 131, Dreh- und Angelpunkt des nördlichen Masuren, wo die eine Acht beschreibende Tour beginnt.

Über Pozedrze geht es am Ostufer des Dargin-Sees entlang ins verschlafene Städtchen **Węgorzewo**. Anschließend führt die Route am Westufer des Mamry-Sees entlang. Lohnenswert ist ein Abstecher nach **Sztywnort**, wo auf einer Landbrücke zwischen Mamry- und Dargin-See das verfallene Schloss der Familie Lehn-dorff thront > S. 133.

Wieder in **Giżycko** hält man sich diesmal südwärts und fährt über **Orzysz** nach **Pisz** am Rand der Johannisburger Heide. Hier schwenkt man westwärts ein und folgt der Straße 58 ins Wassersportzentrum **Ruciane-Nida** > S. 135.

Reizvoll ist auch die folgende Etappe (Straße 609), die durch den Masurischen Landschaftspark (Landschaftsschutzgebiet) nach **Mikołajki** > S. 133 führt.

Anschließend geht es nordwärts zum **Luknajno-See, einem UNESCO-Biosphärenreservat für Höckerschwäne**. Hinter Woźnice biegt man in die Straße 643 ein, die einen dicht am Ufer des Niegocin-Sees, des siebtgrößten Sees in Polen, nach Giżycko zurück bringt.

Echt gut!

11 Schiffstour auf den »masurischen Meeren«

15 Mikołajki >
Śniardwy-See

Dauer: 2–3 Std.

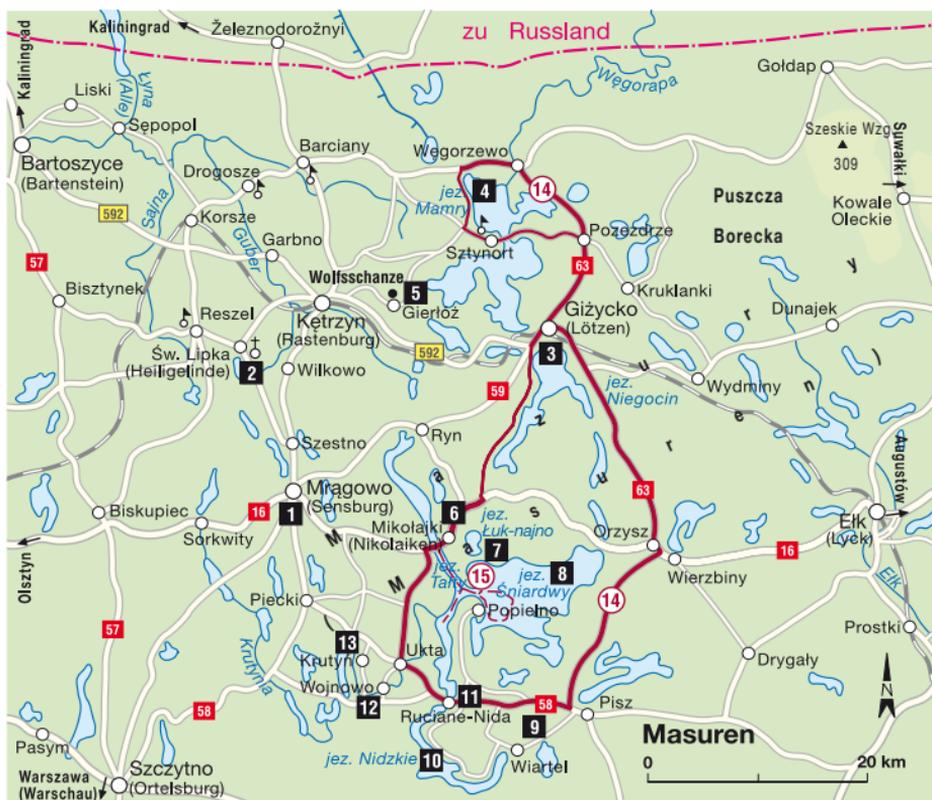
Praktische Hinweise:

Die Ausflugsschiffe starten im Sommer (Mitte Juni bis Mitte Sept.) tgl. um 10 Uhr an der Anlegestelle von Mikołajki:
Reederei: Przystań Żegluga Mazurskiej, Mikołajki, al. Kasztanowa, Tel. 087/421 61 02,
www.zeglugamazurska.com.pl.

Haben Sie die »masurischen Meere« vom Ufer aus gesehen, so verspüren Sie bestimmt Lust, sie auf dem Wasser zu erleben. Bester Startpunkt ist **Mikołajki** > S. 133, wo die Weiße Flotte Touren in den Süden wie den Norden anbietet.

Besonders empfehlenswert ist die Südtour entlang der malerischen Ufer des schmalen Beldany-Sees. Während der Fahrt dreht das Schiff eine Schleife auf dem Śniardwy-See und durchquert eine 1899 erbaute Schleuse.

Außerdem werden Schiffstouren nach **Ryn** bzw. nach **Ruciane Nida** > S. 135 angeboten.



14 Rings um die Großen Seen Giżycko > Węgorzewo > Sztynort >
Giżycko > Ruciane Nida > Mikołajki > Giżycko

15 Schiffstour auf den »masurischen Meeren« Mikołajki > Śniardwy-See